

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 6 (1901)

**Heft:** 3

  

**Artikel:** Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien

**Autor:** Muoth, J.C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-895299>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bündnerisches Monatsblatt.

(Neue Folge.)

Herausgegeben von Kantonsarchivar S. Meißer in Chur.

VI. Jahrgang.      Nr. 3.      März 1901.

Das „Bündnerische Monatsblatt“ erscheint Mitte jeden Monats. Preis des Jahrganges für die Schweiz 3 Fr., für das Ausland (Weltpostgebiet) 3 Mark. Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie vom Verleger Hugo Richter in Davos.

## Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien.

Von J. C. Muoth.

Unten folgt die Veröffentlichung einer Reihe von Urkunden aus dem Thalararchiv von Safien. Dieselben haben neben dem lokalen Wert für die Geschichte des Thales auch noch ein allgemeines Interesse, indem sie gutes Material darbieten zur Beleuchtung der sogenannten Walserfrage.

### I. Die Hoheitsrechte über Safien.<sup>1)</sup>

Der Grund und Boden in Safien gehörte seit frühen Zeiten schon dem Frauenkloster Raxis im Domleschg; aber Raxis war ein mittelbares Stift und stand selbst unter der Schirmvogtei des Bischofs und Domkapitels von Chur. Die Leute, welche die Klosterhöfe von Raxis in Safien bebauten, hießen Meier und waren Erbpächter. Sie standen zugleich mit dem Thalgebiet unter der Hoheit und Vogtei des Hochstiftes Chur. Sie waren nicht Leibeigene von Raxis, wohl aber Untertanen oder Leute des Hochstiftes Chur, die der Bischof und das Domkapitel als Lehen verleihen, verkaufen und versetzen konnten.<sup>2)</sup>

So hatte früher einmal irgend ein Bischof die deutschen Leute von Safien und die Vogtei daselbst den Freiherren von Baz als Lehen verliehen. Diese übten nun längere Zeit namens des Hochstiftes in Safien die Hoheitsrechte aus. Nach dem Aussterben dieses Geschlechts — wurde 1338 der Graf Rudolf von Werdenberg-Sargans als Erbfolger des Donatus von

<sup>1)</sup> Vgl. Planta, Gurrätische Herrschaften, S. 371—374.

<sup>2)</sup> Näheres über diese Verhältnisse folgt weiter unten.

Vaz vom Bistum mit der Vogtei und den Leuten von Saffien belehnt (advocacia et homines de Stussavia).

1383 verkauften die Grafen von Werdenberg-Sargans dieses Lehen an die Freiherren von Rätzünz. Nach verschiedenen Streitigkeiten zwischen dem Bistum und den Freiherren von Rätzünz wegen der Vogtei in Saffien zc. behaupteten die Rätzünser die Vogtei, und der letzte dieses Namens, Freiherr Georg von Rätzünz (†1459) stellte den Saffiern 1450 den unten mitgetheilten Schirmbrief aus (Nr. 1, sog. Freiheitsbrief der Saffier). Bald darauf werden wieder die Grafen von Werdenberg-Sargans (Georg und Wilhelm) vom Bischof mit der Vogtei Saffien belehnt.

Georg von Werdenberg-Sargans war mit Anna, der Erbtöchter von Rätzünz, verheiratet und blieb daher unbeanstandet im Besitze von Saffien, bis er 1491 seine Rechte an die Trivulzio von Misox verkaufte. Nun hatten die Trivulzio sich mit dem Hochstift und dem Grauen Bunde wegen der Belehnung und ihrer Stellung zum Bunde auseinanderzusetzen. Dies behandelt die Urkunde Nr. 2.

Der Bischof machte von seinem Zugrechte keinen Gebrauch und belehnte die Gebrüder Trivulzio mit Saffien und Rheinwald (Graf Georg hatte nämlich auch Rheinwald verkauft).

Cirka 1655 kaufte sich Saffien von den Trivulz los. Damit ging die Hoheit in Saffien endlich auf die Thalgemeinde über.

Urkunde Nr 3 vom Jahre 1592 ist deshalb wichtig, weil der Freiheitsbrief von 1450 nur in dieser späten Urkunde erhalten ist.

Dieser Umstand erregt einiges Bedenken hinsichtlich der Richtigkeit des Schirmbriefes. Davon später.

## 1. Der sog. Freiheitsbrief (Schirmbrief) der deutschen Leute von Saffien 1450.

Allen den, die diesen brief lesent oder hörent lesen, kund ich Geore von Rätzünz<sup>3)</sup> frey herrn für mich vnd all min erben vnd nachkomen, daß ich in minem schirm vnd geleit genomen vnd empfangen han alle die dütschen Lüt, die da wonnung hand vnd sitzend in dem Thal Saffien, uswert unß an Tennan Lüt und Guot, inwert an Allfellen aus Rinwalt uf die grösten höche; uswertß uf die Furglen da Lugniz anstoßet, am andren Ort uff Brusger horn, der meisten höchi nach unß an Glas Tschappiner gericht vnd zu Gampel auf den gratt — demnach aus vnd in — wie es von recht si soll und von alter herkomen ist ungefärdt — wider mennglichen er si edel oder unedel wie er genant

<sup>3)</sup> Freiherr Georg von Rätzünz verspricht den deutschen Leuten in Saffien (Angabe der Grenzen von Saffien) Schirm und Geleit.

sie — so lang ich vnd mine erben sin, vnd ihr erben vnd nachkomen schirmen vnd geleiten mögen en gefährdt; geschlech auch, das die obgenant düttschen Lüt, die in dem Thall Savien woungung hant, angrifen vnd geschadet wurdent wider recht, einer, mer oder allsamt, ich vnd min erben die obgenant düttschen Lütten vnd ihr erben vnd nachkomen schirmen vnd ungeschadthafft machen in gute trüwen on all gefährdt.

Als soll ouch mencklichen ze wissen sin, das ich vorgebant Geore von Nazüns fry für mich vnd min erben vnd nachkomen denselben düttschen Lütten in Savien ihre Erben vnd nachkomen freyen gewalt gib vnd geben han, vnder ihnen einen Ammann <sup>4)</sup> ze nemen, welchen sie wellent — der soll auch ihnen alle gericht führen, als ihr gewohnheit ist, was si richten mügent, vorbehalten das hoch gericht was über das blut gat, auch ob geschäch, das die mißhellung vnder ihnen als groß wär, das sie es nicht richten möchtend, das soll als vor mir vnd minen erben gericht werden, doch in dem obgenanten Thall Savien; und was die obgenant düttschen Lüt vnder ihnen machent, uffsetzend vnd ordniend in billichen Sachen, das hant sye vollen Gewalt vnd fryes Urlob on menglichswider-Redt, vnd font ich vnd min Erben vnd nachkomen sy ihr erben vnd nachkomen darby schirmen vnd hanthaben on all gewährt.

Und um des Schirms vnd Geleits wegen, so wir ihne pflichtig sind in obgeschribner wys, sond sy, ihr erben vnd nachkomen mir und meinen Erben, so lang wir sy geschirmen vnd geleiten mögent, jürlich geben vnd antwurten je auf Sant Martins=Tag ungefürlich fünftthalben wartschaft Guldin <sup>5)</sup> je sechszehent plappert für ein Guldin ze raiten. Das Geld vnd ander ihr bruch vnd werung font sy vnder ein ander schneiden vnd tugendlich jeglich sein theil ausrichten on widerred.

Es ist ouch mehr beredt, das obgenant Düttschen vnd ir nachkomen mir vnd meinen erben font dienen mit ihr Lib <sup>6)</sup>, mit Schild vnd mit Sper in krieg vnd raisen, als wie unser Bundt begrift — oder wo wir ihro bedurftent in guten trüwen ohn alle gefährdt. Ich vnd min erben sond inen vnd ihren nachkomen och ze mal, so dieß das beschicht, das sy in unserem Dienst auszühent, alle ihre kosten, zerung vnd schaden abtragen — on todschlag vnd das nit zimlich wär — von der Stund hin als sy ausgant von ihren hüsfern, unß das sy wider heim koment, alles in guten trüwen on gefärt.

<sup>4)</sup> Freie Wahl des Ammanns und Gerichts, das Recht Statuten aufzustellen.

<sup>5)</sup> Das Schirmgeld und andere Bruch (Brüchten?) sollen auf die Thalgenossen geschmigt werden.

<sup>6)</sup> Kriegsdienst der Sasier gegen Kostenentschädigung

Es soll auch menglichen zu wüssen sin, das die obgut. Tütschen vnd ihr nachkomen weder mir noch minen erben pflichtig sint keinerlei gelt<sup>7)</sup> zu geben — weder Steuern noch Schazung von einthains Gewalten wegen — über die fünfthalben guldin, die sie mir gebent, vom Schirm wegen vmbß gleit — .. sy tugent es gern — ohn vorbehalten unsre herrlichkeit, Zins vnd Gut, so wir in demselben Thall hant in Savien, wie das herkomen ist mit recht und mit guter gewohnheit.

Beschäch och, ob die obgnant Tütschen vnd ir nachkomen in sagung vnd uffsez oder in brief, so sy hant, notdürftig würdent zu ern üwer n<sup>8)</sup> zuo bessern, zu mindern oder zuo mehreren in ein Stuck oder mehr, des sont ich und min erb ihnen allweg willig sin ze erfüllen.

Und das diß sachen, so obgenant stant, desler bas kraft vnd macht habent jez vnd hienach zu ewigen ziten, so verbind ich mich vnd min nachkomen, das wahr vnd stät zuo halten in mäß so obgeschriben stät alles in guten trüwen on gevärt.

Das alles zu wahrer urkundt vnd ewiger sicherheit, so han ich obgeschriebner Geore Fryherr zu Razüns für mich all min erben und nachkomen mein eigen insigel öffentlich heißen henken<sup>9)</sup> an diesen Brief, der geben ist zu mitten Brächet in dem jahr als man zelt von unseres Herren geburt Tausend vierhundert und fünfzig jahr.

(L. S.)

## 2. Abschied eines Beitags des Grauen Bundes zu Ilanz wegen des Verkaufs von Saffien und Rheinwald an die Trivulz.

Dinstag nach Sant Agten tag 1491.

Wir Landrichter und Landfründe gemeinlich im oberen Bundt — Versamunlet zu Inlanß mit vollen Gewalt.

Graf Jörg von Werdenberg-Sargans habe Saffien und Rheinwald dem Trivulz verkauft, das könne nicht wohl geschehen, ohne Willen des Bischofs als Lehnherrn, des Kapitels, der Gotteshausleute, och on willen gmain Bunds und insunders der zwei Gerichte, so verkauft sind. — So ist der Beitag mit Willen und Rat der vollmächtigen Conraden v. Marmels, Domdekan und der Anwälte des Bischofs: Jochim von Castelmur, Statthalter, Hertlin von Capaul, Vogt zu Fürstenau, einhellig rätig worden, zwei Boten vom obren Bundt mit samt dem Grafen Jörg (und in seinen Costen) nach Rheinwald zu Hans Jacob (Trivulz) zu senden, zu sagen, doch mit rechtem geding, „das

<sup>7)</sup> Sie zahlen weiter keine Steuern, sondern nur Zinse für Güter.

<sup>8)</sup> Ausstellung und Erneuerung der Briefe, welche die Saffier nötig haben.

<sup>9)</sup> Schlußformel. Siegel.

unser gnädiger Herr von Chur Macht und Gewalt haben mag, in monadsfrist solchen Kauf und gericht an sin gnad und löbl. Stift zu nämen. Wölle sin Gnaden es thun, dan sölle Herr Hans Jacob in daran ungesumpt und ungehindert lassen und sin Gnaden, wan es in der zit unsern gnädigen Herrn Grauf Jörgen urkundt würdet, solcher Kauf gütlich lassen; wan aber jin gnad vnd die löbl. stift nit nämen wöllet, dan sol solcher Kauf Hrn. Hans Jacob mit gunst, willen und wissen unsers gnädigen Herren von Chur, seiner Gnaden Capitel und Gotzhuslütten vnd gemeins Punds be-  
liben, vnd sol im dan unser gnädiger Herr von Chur die Lehen lichen wie billig ist, und die zwei gericht söllen dan och iren Herrn hulden und schwören wie recht ist nacher Pundsgeossen rath."

Der regierende Landrichter Hans Rüdi hängt sin aygen insigel an diesem brief.

### 3. Erneuerung und Bestätigung des Briefs von 1450 durch die Trivulz 1592.

Einleitung. „Im Jahr nach Christi Geburt 1592 am Freitag, welcher ist gesin der achte Tag herbstmonats, ist der durchluchtigst hoch und wohlgeboren Herr der Markgraf Johann Jacob von Trivulsch hiehar in Savien erschinen, allda auch die gerechtigkeit, so seine Altvordern löblichen Gedächtnuß vom Graf Geore von Nüzün erkouft in Saffen in seiner und seiner anderen ehelichen Bruoderen namen, als da sind: Franciscus, Joannes, Antonius, Paulus, Octavius und Camillus, alle ehlich geborene Markgrafen von Trivulsch nach Brauch und Gewohnheit seiner Altvordren erneuert — die vnd alle pflicht, so sie obgenannte Markgrafen der Gemeind Saffen, und die Gemeind ihnen schuldig, hym eidt bestättet, nach laut eines alten briefs, so die Gemeind gehan, welcher brief von Wort zu Wort ohne geserd lutet: (Folgt der Brief von 1450).

Schluß dieser Urkunde: Man soll zwei gleichlautende Originalia dieses Briefes außstellen.

Siegel des Joh. Jacob Trivulzio.

## II. Privatrechte des Klosters Nüzis.

### 1. Erblehbrief des Hofes Namanna

(Erneuerung von 1495.)

Wir Margaretha von Gottes gnaden abbtissin des wirdigen gotzhuß Sant Peters zuo Chaz — vnd wir die Chorfromen gemains Capitels daselbs Bekennend vnns vnnd thuond kundt mengklichem mit disem brieffe für vnns vund all vnnsrer nachkommen: das wir mit guotter zyttlicher vorbetrachtung vund och zuo den zyten vnnd tagen, do wir das krefftenklich



wol gethuon mochtend, zuo ainem stäten ymmerwerenden ewigen erblehen nach erblehens recht verlihen habend vund lyhend och jez wissentlich in krafft diß briefs disen hienach benempten vunsere besondern lieben — Hanssen Testern, Gilli Tschöri, Hanssen Thomen, Hanssen Imboden, Thoman Testers erben, Casparn Stöckli, Ammann Stöcklis erben, Jacoben Greding, Mattesen Imboden, Haynin Greding, Hensflins Imboden erben, Caspern Imboden, Symon Testern, Cristian Testern, Schnidern Bagri vund Mesan Schecherin erben, vnd ihren allen erben, so sy nit sind: . . . vunsre vund vunsres gehuß aygen gütter vund hoff in Savien gelegen genant Gamana — stoß vffwert an die alp . . . vund sunnst an allen andren orten zering vmb vund um an die Almain — vund hört darzuo fierhundert füen alpen vund almain vund sechs füen alpen vund almain. Vund stoß die alpen . . . vnd almain vfwert vff den Gradt vund inwert an Malön in alpen vund almain, vund oben zuo vund inwert zuo an den bach, vund abwert in das lantwasser vund vswert an der Gartman alpen vund almain. Vnd die genant hoff gütter, alpen vnd almain zuo allen orten wie zyl vund markstein wol aygenlichen uswysent, mit gründt, grat, steg, weg, huß, hoff, tach, gemach, zymmer vund gemür, stoß vund stain, holz, wunn, wayd, wasser, wasserlayti, In vund usfart, vund mit allen benempten vund vnbenempten rechten, so, vund was von allem herkommen vnd von rechts wegen zuo dem genanten hof vund Gütter gehören sol vnd . . . nütz usgelassen noch hindan geseht. Dis alles söllend vund mögend die genanten mayer vund ire erben nun hinfür nuzen, niessen, bruchen, besizen vund in eren haben, mit der beschaydenhait, das die genanten mayer vund ir erben vnns obgenanten abbtissin vnd vnsere nachkommen davon alle jar jaerlich vund jedes Jars besonnder alwegen vff St. Michaels- tag zuo ainem rechten erblehen zins gen Chaz in vnser Closter antwurten — hastenelich zwaintzig vnd ain stär schmalz vnd ain krinne, alweg zwölff krinnen für ain stär ze rechnen, Churer gewyht vund werschaft, vund darzuo zwei Pfund pfennig gelts vund ain schilling, zwen pfennig vnd ain haller der erst berürten Churer münz vnd werung durch drü hoepfer<sup>10)</sup>, zwei roß vnd zwen knecht vund nit mehr. Würde der zins also nit gericht, vund ainer oder mer us den genemten mayeren finen zins nach ustailung des registers<sup>11)</sup> durch die genanten höpfer da dannenhin unntz (bis) vff Sant Martin tag nächst darnach nit richter, so ist mornendes alsbald der zins zwyfalt gefallen.

<sup>10)</sup> Verantwortliche Häupter der Genossenschaft, welche für den Zinseinzug zu sorgen haben.

<sup>11)</sup> Zinsrodel.

Item mer sond die obbeschribnen mayer vund ire erben oder wer dan die vorgenanten gütter inne hat, nützet oder brucht, vuns vund unsern nachkommen och alle vund jedes Jarß besonder uff Sant Martins tag durch fünff höppter, nün roß vund knecht, siben Centner käß vund fünffzehn wer käß vnd anderthalb krinnen, je fiervundzwainzig wer käß für ain Centner, vund sechs krinnen für ain werkäß Churer Gewicht zuo rayten, gen Chaz in unser Gohhuß geben vund antwurten. Würde dann solch zins nit gericht vung uff den nächsten Sant Andreß tag, also das ainer oder mer vunder den vilgedachten mayeren ald iren erben sinen zins nach ustailung des erst obgenanten registers durch die bestympten höppter nicht richte, es bräste<sup>12)</sup> wenig oder viel, so ist dann glich mornendes nach Sant Andreß tag der zins<sup>13)</sup> zwysfalt zuo geben verfallen.

Wäre aber sach, das der gefallen zwysfalt zins vff ainem Zyl oder uff bayden in Jarß frist nit bekalt würde, also das ain zins den andren ungewert bezuge<sup>14)</sup>, so ist mornendes alsbald der tail an dem hoff vund gütern . . . der nit gar gezinst ist, nach abtailung der . . . verfallen beffrung vnd mitsampt dem zwysfaltten gefalnen zins, vuns vilbemelten abbtissin vund vnsern nachkomen zuo hoff gefallen, zinsfellig worden vund verfallen, ohne mengklichß widerred vund wider . . . Doch den anndern mayern, so ire tail gezinst hettend, an iren rechten vnd tailen nach uswysen der register on schaden. Hierinne ist och den vil berürten mayeren vund iren erben vorbehalten: ob dhayner ainen sinen tail zins zwysfalt vallen ließe, dadurch ze besorgen wäre, sin recht am hoff vund gütern hoffellig würde, so mögent die andren sin mit haffen den zwysfaltten zins richten vund damit zuo dem guott stan, doch, so sölllichß beschähe, vor dem hofffall vund nit dar nach. Und vmb sölllichen zins bayder (nit?) zylen sollend die genannten höppter allain vnns an der wag<sup>15)</sup> vund sunst geben; vund söllend wir dick bemeldte abbtissin vund vnser nachkomen nun hinfür ewanklich den höptern, rossen vund knechten uff bayden zylen ain erbrezerung<sup>16)</sup> geben zuo guotten trüwen on geferd. Vund wenn sölicher obgenanter zins vnns gen Chaz wie obstat überantwürt vund an die wag geschlagen wirdt, so söllend wir erstbedachte abtissin vund vnser nachkommen ain (Richter?) uß dem gericht Chaz, vund die vil berürten Mayer iren Landman uß Savien darzuo geben, vund was sich die zwen für werschait erkennend, söllend wir n-umen vund empfangen, doch<sup>17)</sup> . . . durch vnsern Amman uß Savien gewegen werden. Vund ob sich

<sup>12)</sup> fehlte.

<sup>13)</sup> der ganze Zins!

<sup>14)</sup> unbezahlt erreiche.

<sup>15)</sup> Die Wage im Kloster.

<sup>16)</sup> Eine Mahlzeit.



begäbe, das ain frin oder zwo für oder hinder wäre, sol jeder tail dem andren das nach g l y c h e m g e l t bezalen. Wo aber die . . . Mayer vnnnd ir erben ainer oder mer den zünß wie obstat uff iewedere zyt nit richtend in bywesen der genanten schäkern, so sind wir vorbemelte äbtissin vnnnd vnnsrer nachkomen nütz schuldig ze<sup>18)</sup> . . . was uff dem vordren zyl wertschaft gewesen wäre. Wir oberst genante äbtissin wellend och hiemit durch ernüwerung willen der lehenbrieffen an unnsern aygenschaften und gerechtigtaiten . . . dises obgeschribenen hofes vnnnd güttern unengolten sin darzuo andre zins uff den genanten gütren gemacht, unns unnsern nachkomen vnnnd goßhus dhaynen schaden bringen, . . . dann unnsrer spruchbrief luterer uswyst; darby och die bemeldten mayer by allen guoten alten herkommen rechten an dem genanten lehen beliben söllend.

Und ob die vilgedachten Mayer vnnnd ir erben ire recht des obbeschribnen lehenß verkoffen oder verpfenden weltend, das mögend sy thun wem sy wellend, usgenommen edeln vnnnd aignen lüden, doch vnns unnsern nachkomen vnnnd goßhus an unnsern zinsen vnnnd gerechtigtaiten on schaden. Welch dan solche recht unnd lehen an sich kost, sol unns oder unnsern nachkomen so vil vnnnd sich an dem kos bezüht von ainem pfund pfenning ainen schilling pfenning zu rechter Intraden<sup>19)</sup> geben, damit sol im dann der Koff gefertigt sin. Wyter wellent och wir merbedachte abtissin, das die berürten mayer vnnnd ire erben die zins . . . nit wyter zertailend, besonder by dem tail lassend beliben, wie das die letzte nüw rechnung<sup>20)</sup> inhelt, vnnnd die register bayder parthyen uswysend, darzuo by allen puncten vnd . . . belyben nach uswysung des spruchs, so wir baydtail versiglet inne hand.

Wir Margaretha abbtissin, obgenant Chorffrowen vnnnd unnsere nachkomen sollend und wellend den obgeschribnen mayern vnnnd iren erben umb dises lehen fürstand vnnnd wertschaft thuon an allen ennden vnd gerichten, gäistlichen unnd weltlichen, wo, wen oder wie dick sy dis notürstig werdent, in unnsrem costungen one iren schaden in guoten trüwen on gefärd

Unnd des alles zuo warem offem urkund unnd stäter sicherhait, so hand wir die obbeschribnen Margaretha äbtissin vnser abty aygen insigel, vnnnd wir die Chorffrowen gemeinlich unnsers Cappitels Insigel für unns vnnnd all vnnsrer nachkomen offenlich thun hencken an disen brieff, der geben ist an Sant Lucas des hayligen Ewangelisten tag, als man zalt nach der gepurt Christi tusend vierhundert nünzig unnd fünff Jar.<sup>21)</sup>

17) soll die Waare.

18) wohl „anzunehmen“.

19) Schicktag, eine Handänderungsgebühr, zugleich Form der Auflassung.

20) ein Register von 1452.

21) Verschiedene Lücken und unlesbare Stellen sind von uns mit Punkten bezeichnet.